

„Von Merkel ausgeraubt zu werden ist 800 Mal wahrscheinlicher!“

Schweinfurt (16.01.2008) - Zur insgesamt schon dritten öffentlichen Mitgliederversammlung lud DIE LINKE. ins Sportheim des TV Oberndorf ein. Neben den Informationen über die Tätigkeiten seit der Kreisverbandsgründung am 24. Juli letzten Jahres, einem Ausblick vor allem auf die Kommunalwahlen und dem Kassenbericht hielt als prominenter Gast Harald Weinberg einen Vortrag. Der Landesvorsitzende ist zugleich Nürnberger OB-Kandidat der LINKEN.



„Ohne in einer Landesregierung zu sein, haben wir bundesweit mit unseren Themen auf Parteitag die Politik bestimmt“, erinnerte Weinberg an das neuerdings offenkundig wieder aufgetauchte Interesse der Etablierten an sozialer Gerechtigkeit. Eine weitere Unternehmenssteuerreform („denen sollen 10 Milliarden Euro in den Hintern geblasen werden“) nannte der Nürnberger „falsche Politik“ und hofft, schon in Hessen in das Landesparlament einzuziehen. Bundesweit sieht er „50 Millionen Bürger, denen kräftig in die Tasche gegriffen wurde“, potenziell auf der Seite der LINKEN. 20 Millionen Rentner, 17 Millionen Schüler und Auszubildende und die rund 14 Millionen Erwerbstätige, die nicht sozialversichert sind. Mit aktuellem Bezug lautet der polemische Vorwurf:

„Es ist 800 Mal wahrscheinlicher, von Merkel, Koch, Beck oder Steinbrück ausgeraubt zu werden als von Jugendlichen.“

Weinbergs Erfahrungen mit den Unterstützerlisten für die Kommunalwahlen sind teils erschreckend: So habe der Wahlleiter in Cadolzburg Unterschriften teils nicht zugelassen, weil sie angeblich unter Zwang geleistet wurden. Eine Bannmeile um das Rathaus verhindere dort die Verteilung von Informationsmaterial. In Regensburg soll die Liste teils abgedeckt gewesen sein. Auf Nachfrage ergab sich, dass es sich um eine falsche Liste handelte.... „In allen großen und vielen mittleren Städten werden wir es aber schaffen, auf die Wahllisten zu kommen.“ Eine dreistellige Zahl an kommunalen Mandatsträgern schwebt Weinberg vor. Und den momentanen Rückenwind wolle man dann in Bayern nutzen für die Landtagswahl. Der Nürnberger sieht durchaus Potenzial bei bisherigen Nichtwählern, bei denjenigen, „die die Schnauze voll haben“. Mit drei Prozent werde man derzeit in Bayern gehandelt, „aber die Institute unterschätzen uns ja in der Regel ohnehin.“



Zurück auf die lokale Ebene: 97 Mitglieder hat der Schweinfurter Kreisverband der LINKEN mittlerweile. Die magische Grenze von 100 hatte man sich an sich für die Jahreswende vorgenommen. Auf knapp über 3000 Euro beläuft sich der aktuelle Kassenbestand. Als Unterstützung für den Wahlkampf werden zudem noch ein paar Bundesmittel fließen. Noch lebe man eher vom Ideenreichtum und vom Engagement der Mitglieder. Die Vorbereitung auf die Kommunalwahlen und der Kampf um die Unterstützerunterschriften war und ist für die LINKEN aktuell das große Thema. Klappt es in Stadt und Landkreis, auf die Wahllisten zu kommen, dann wird schon ab dem 22. Januar der Kampf um die Stimmen vorrangig sein. „Die Plakate sind bereits bestellt. Wenn uns der erste Etappensieg gelingt, dann können

wir schon nächsten Dienstag loslegen", so der Kreisvorsitzende Frank Firsching. „Auch wenn wir natürlich keine Kapitalstöcke haben so wie die Parteien, die es seit 150 Jahren gibt.“

Am Aschermittwoch wird dann Klaus Ernst in Schweinfurt reden. Und für den 26. Februar ist für den immer wahrscheinlicher werdenden Fall des notwendigen Wahlkampfes der Auftritt von Gregor Gysi in der Kugellagerstadt geplant. Sogar ein zweistelliges Ergebnis bei Wahlen hält DIE LINKE. zumindest in der Stadt nicht für ausgeschlossen. „Einige, die sich schon die Hände gerieben haben, werden sich noch vermehrt die Augen reiben und Alpträume haben", kündigt Firsching an. Der Wahlleiter in Gochsheim, der die Sache mit den Unterstützerlisten für eine Bewerbung zum Gemeinderat nach Ansicht der Partei zu boykottieren versuchte, habe „seine Höchststrafe bereits bekommen", strahlte Frank Firsching aufgrund der am Dienstag bereits so gut wie erreichten Marke der 120 notwendigen



Unterschriften. 620 waren es zu diesem Zeitpunkt im gesamten Gebiet des Kreisverbandes. „Und das für eine Partei, die bis vor Kurzem noch ein Schmutzimage hatte", erinnert der Kreisvorsitzende. „In Gochsheim haben wir die politische Antwort gegeben. Und in unserer nächsten Sitzung werden wir sehen, ob es uns gelungen ist, auf alle Wahllisten zu kommen. Wenn wir es geschafft haben, dann haben wir auch alles richtig gemacht.“

Und in Richtung Harald Weinberg sprach Frank Firsching: „Wären bei uns in Schweinfurt OB-Wahlen, so hätten wir vielleicht auch einen Kandidaten..." Bis dahin wollen DIE LINKEN. mit Infoständen weiter versuchen, vor allem an junge Menschen heranzukommen und denen ihre Ziele nahezu legen. In Gebieten wie um Werneck oder Gerolzhofen, wo man an Mitgliedern noch zulegen möchte, steht eine Schwerpunktarbeit an. Angedacht ist zudem eine vierteljährlich erscheinende Mitgliederzeitung. Mit einem Seitenhieb in Richtung SPD schloss Frank Firsching. Deren Slogan zur Wahl in Niedersachsen laute. „Gerechtigkeit kommt wieder" Dazu der Kreisvorsitzende: „Also muss es folglich irgendwann eine gegeben haben und sie muss gegangen sein. Es handelt sich um eine Gerechtigkeit, die von der SPD selbst begraben wurde!"

Das Bild mit dem Vorstand zeigt (v.l.) Klaus Schröder (Spitzenkandidat der Kreistagswahl und stell. Vorsitzender), Carmen Starost und Frank Firsching (Vorsitzende und Spitzenkandidaten der Stadtratswahl). Das unterste Foto zeigt den Nürnberger OB-Kandidaten Harald Weinberg.

16.01.2008, Michael Horling